

Ein arzt fürt ofte mist, mist füret oft ein bauer;  
wie dass man jenen dann heisst doctor, diesen lauer?

Logau 564. Wie das Wort in diesen beiden Stellen geradezu für den Bauer bestimmt erscheint, so auch sonst häufig im 16., 17. Jahrh.; es ging das Sprichwort: bauern sind lauern (Scherz 883). Noch heute ist Pauerlauer eine schlesische Schelte. Indessen tritt auch seine allgemeinere Bedeutung öfter hervor. — Von Franz Dietrich ist das altn. lür ignavia verglichen worden (Haupt Zeitschr. 7, 190). Vgl. Lérig.

**Lauer**, m. besser Laure, f. Lüre (Trebnitz) Neige Getränke, besonders Kaffee; eigentlich der Nachwein, Tresterwein, ahd. lûra, mhd. lûre, mlt. lora, österr. Glauer.

Welt gibt ihren hochzeitgästen erstlich gerne guten wein,  
und zuletzt sauren lauer, wenn sie nun bethöret sein.

Logau 989; Frisch 1, 587; Schmeller 2, 488.

**lauern**, lûren, schw. vb. Bei Hochzeit — und Gevatteressen luren am äussern Fenster die Lurjungen, bis ihnen Speisen gereicht werden: bis sie etwas erlurt haben (Trebnitz). — Laueressen: Gevatteressen (Brieg). — Pauerlauer, m. Mahlzeit, welche in einigen Orten (z. B. Böhmischdorf bei Brieg) der Pastor alljährlich den Bauern geben muss. — In der Oberlausitz heisst der Topf, worin die Hochzeit- und Kindtaufgäste Speisen mit heim nehmen, der Lauertopf.

**läufeln**, lëfeln, leffeln, schw. vb. abhülsen; ausläufeln: Erbsen, Bohnen aushülsen. Auch fränk. schweiz. läufen, läufeln, läufeln; bei Kaisersberg loufen; westerwäld. lafen, laben; norweg. löypa bork: Rinde abschälen; fränk. Lauf: Hülse, Schale. — Verwandt scheint ags. leáp, Korb, Leib (als Hülle der Seele); altn. laupr, norweg. laup, Korb, Gefäss; westphäl. Löpen: Satlöpen, engl. seedlop, Samenkorb. — Diefenbach goth. Wörterb. 2, 154, der bei einer Reihe schwerlich verwandter Worte an dieses Zeitwort erinnert, verweist auch auf die mit s anlautenden: schliefen, schlau.

**Lauge**, f. wie hd. — Laugensack: Sack mit Laugenasche, übertragen: schlaffer Mensch; vgl. Dingrich, Schlappsack.

**läukeln**, lëkeln, schw. vb. läugnen. — verlëkeln: verläugnen, abläugnen, — oberharz. läkeln.

**Laus**, f. Es ist besser eine Laus im Kraute, als gar kein Fleisch; auch bei Simrock Sprichwörter 6233, vgl. hier überhaupt Nr. 6222—6240. — Das ist nicht drei Läuse werth! vgl. ich gäb umb niemand nit ein laus. Fastnachtsp. 397, 23.

Denn schrieb ich weiter fort, so dürft ich wol die Laus,  
die jetzt im Grinde steckt, gar auf die Leber jagen,  
und was mir Hass gebiert, aus Über-eilung wagen.

Günther 438; vgl. Frisch 1, 588. — Und nu da die Laus im Grinde sitzt, weiss der undankbare Guckguck vor Muthwillen nicht, wie er seine Wohlthäter eg. mich scheren und agiren soll. Stoppe Parnass 320. — Sich Läuse in den Pelz setzen: albekannte Redensart; dass mich der Affe lauste! da wär ich wohl nicht gescheut, das zu thun; einem die Kolbe lausen: mit Schlägen zusetzen, missverständlich für: einen mit Kolben lausen, vgl. Zarucke zum Narrenschiff 90, 12.

**Läbel**, m. Eine Mutter singt von ihrem unfolgsamen Sohne: er is a rechter Läbel. Ist es Löbel, Demin. von Lob, Gottlob? oder ist zu vergleichen nd. Lobbes: grober ungeschickter Mensch?

**Lède**, Læde, f. bestimmtes unbebautes, meist als Wiese benutztes Aussenfeld auf Dominalgütern (Liegnitz, Lobris bei Jauer). „Im Jahre 1234 schenkte Herzog Heinrich I. dem Kloster Trebnitz 200 Hufen Waldes bei Heinrichau, welche die Deutschen Leitli (Lehden) nannten, wie der Verfasser der Kronik aus der Mitte des 13. Jahrh. sagt.“ Stenzel Gesch. Schlesiens 1, 338. — Oblaus. Lehde, Laide, Lehding (Anton 9, 16); auch obsächs. kommt das Wort vor, das Frisch 1, 563 mit wüstliegender aber brauchbarer Platz erklärt. — Solche Aussenfelder, welche von der eigentlichen Feldflur getrennt sind, finden sich überall in Deutschland unter mannichfachen Namen, die Landau Territorien in Bezug auf ihre Bildung und Entwicklung (Hamburg 1854, S. 177) aufführt. In Schlesien sind die Ledden, so weit ich erfuhr, nur auf Dominalgeldern. — Lede ist auf legede, legida, zu bringen und bedeutete demnach ursprünglich nichts als: Lage, Strecke.

**Ledüche**, Leidüche, m. langer ungeschickter Mensch; lausitz. Ledicher, Danzig. Laidak. Dem slaw. entlehnt: poln. lajd, layda, lajdak: Lumpenkerl; lith. ledákas, ledókas: läuderlich, faul.

**Leffel**, m. alle Viere in einen Leffel setzen: die vier Füsse auf einen Ort zusammenstellen, wie trauerkollrige Pferde thun; von Menschen: sich zusammenhocken. — Dieses Leffel ist für Läufel zu nehmen; schwäb. Löffel: Lauf; schweiz. ausleffeln: einen Schuh austreten.

**Leib**, m. ich weiss mir bei meinem Leibe kennen Roth. Stoppe 535; kräftiger ist: sich beim A. keinen Rat wissen. — Leibell, n. Brustlatz, Mieder. —